



Foto: fotolia/ Heiner Witthake

Horst Hübner/Michael Pfitzner

## SCHULEN EVALUIEREN IHRE SPORTUNFÄLLE

Die Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ der Bergischen Universität Wuppertal beschäftigt sich schon seit einigen Jahren damit, wie Sportlehrerinnen und -lehrer dazu bewegt werden können, das Unfallgeschehen im Sportunterricht wissenschaftlich zu untersuchen. Mit Unfällen verbinden sich eher negative Assoziationen: Tränen und Unzufriedenheit bei Schülerinnen und Schülern; Ärger bei Sportlehrern über die unzureichenden sportmotorischen Leistungen ihrer Schüler; in ganz seltenen Fällen vielleicht auch mal ein „ungutes Gefühl“ beim Lehrer, ob der Unfall nicht hätte vermieden werden können. Doch aus Fragen zu Risiko und Sicherheit „Impulse zur Unterrichtsentwicklung“ zu gewinnen – so unterstellten wir – erscheint Lehrern wohl nicht naheliegend. Es sollte daher eine neue Strategie eingeschlagen werden, „Unfälle im Schulsport“ zu thematisieren. Eine wünschenswerte Betroffenheit der Beteiligten über die Auseinandersetzung mit den geeigneten Unfällen an der eigenen Schule könnte für die Unterrichtsentwicklung hilfreich sein.

### Auf der Suche nach neuen Wegen

Das Handlungsprogramm zur „Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport“ versteht sich als Startschuss, das Ende 2005 in Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer internationalen Fachtagung erschienen ist. Es zielt darauf ab, das Schulleben stärker gesundheits- und sicherheitsförderlich zu gestalten und ist zugleich bestrebt, einen wirksamen Beitrag zur Verbesserung der Schulqualität zu leisten. Eine dieser neuen Strategien ist das Projekt „Selbstevaluation des

schulsportlichen Unfallgeschehens“. Eine Projektgruppe der Wuppertaler Forschungsstelle wurde Ende 2006 damit beauftragt, das Konzept und spezielle Instrumente für das pragmatische Verfahren einer fachspezifischen Qualitätsanalyse zu entwickeln. 2007 konnte eine begrenzte Anzahl von Schulen an dem Projekt teilnehmen.

### Das Pilotprojekt

Zwei Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen, zwei Berufskollegs und zwei Gymnasien nutzten die Möglichkeit, sich an diesem Projekt zu beteiligen. An diesen Schulen wurde das Unfallgeschehen erfasst, ausgewertet und im Rahmen der Sitzung einer Fachkonferenz Sport besprochen. Die Datenerfassung und Auswertung der Sportunfälle erbrachte für die Teilnehmer der Fachkonferenz interessante Einblicke in das schulspezifische Unfallprofil. So konnten alters- und geschlechtsspezifische sowie jahrgangs- und sportartspezifische Unfallschwerpunkte erkannt werden. Von besonderem Interesse waren auch die Zusammenhänge zwischen der unterrichteten Sportart, den hierfür typischen Unfällen und den Sozial- und Aktionsformen, die bei gut ausgefüllten Unfallanzeigen deutlich erkannt werden konnten. Die Möglichkeiten der Sicherheitsförderung erstreckten sich, von Fragen der Unfallverhütung bis hin zu Aspekten der Sicherheits- und Wagniserziehung. Die Sportfachkonferenzen zogen vielfältige Konsequenzen zur Sicherheitsförderung und zur Entwicklung des künftigen Sportunterrichts. Zum Beispiel

- ist an der großen Mehrzahl der Schulen beschlossen

worden, die interne Erfassung und Auswertung des Unfallgeschehens fortzusetzen und einmal im Jahr in der Fachkonferenz zu besprechen;

- werden angesichts der bei den Mädchen häufig „unfallstarken“ Sportart Basketball an mehreren Schulen nicht mehr so „harte“ Basketbälle eingesetzt, die neuen Bälle konnten teilweise mit Unterstützung der Unfallkasse als Klassensatz angeschafft werden
- ist an einer Schule im internen Fachlehrplan eine Umstellung mit dem Ziel vorgenommen worden, die riskanteren Großen Spiele erst ab Klasse sechs einzuführen und in Klasse fünf die Schulung koordinativer Fähigkeiten zu verstärken;
- konnte an einem Gymnasium, die Erste-Hilfe-Versorgung verbessert und eine schulinterne Fortbildung des Sportkollegiums mit einem Arzt durchgeführt werden;
- wird eine Fortbildungsmaßnahme von der Schulaufsicht bzw. der Unfallkasse nachdrücklich gewünscht, die die Unfallschwerpunkte im Fußball beinhaltet;
- hat ein Berufskolleg seinen Schulträger überzeugen können, den schon lange beanstandeten schlechten Hallenboden angesichts der überdurchschnittlich häufigen, empirisch nachgewiesenen Unfälle im Zusammenhang mit dem Boden, endlich zu erneuern.

**Jetzt: landesweite Umsetzung**  
Angesichts der positiven Ergebnisse in der Pilotphase haben alle Instanzen beschlossen, eine landesweite Umsetzung der „Selbstevaluation des schulsportlichen Unfallgesche-

hens“ in den Jahren 2009 und 2010 in Angriff zu nehmen. So sollen in den kommenden zwei Jahren

- mindestens **200 weiterführende Schulen** (Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Gymnasien, Berufskollegs) in sämtlichen Regierungsbezirken eine Selbstevaluation bis spätestens Ende des Schuljahres 2010/11 durchführen. Die zuständigen Fachkollegien werden dabei von Seiten der Wuppertaler Forschungsstelle unterstützt.
- sämtliche **Beauftragte für den Schulsport** in NRW (mit Schwerpunkt Sicherheits- und Gesundheitsförderung) qualifiziert werden, an ihrer eigenen Schule eine Selbstevaluation durchzuführen und als fachkundiger Moderator in ihrem Schulamtsbereich zur Verfügung zu stehen.
- in möglichst vielen **Fachseminaren Sport** für die weiterführenden Schulen die Referendare und Referendarinnen qualifiziert werden, sämtliche Fachleiterinnen und Fachleiter Sport in NRW werden in den Umgang mit der

„Selbstevaluation“ eingeführt. Die Wuppertaler Forschungsstelle „Mehr Sicherheit im Schulsport“ koordiniert die landesweite Umsetzung. Sie steht für entsprechende Informationsveranstaltungen und weitere Aktivitäten mit der unteren Schulverwaltung, mit Schulleitern und Sicherheitsbeauftragten sowie für Tagungen der Beauftragten für den Schulsport unterstützend zur Seite. Im Abschlussband zur Pilotphase werden neben verschiedenen fachwissenschaftlichen Beiträgen auch aufschlussreiche Erfahrungsberichte aus den Projektschulen erscheinen. Der Band wird im Frühjahr 2009 in der Schriftenreihe der Landesunfallkasse und den Schriften zur Körperkultur erscheinen. Nähere Hinweise zum Pilotprojekt sind der Homepage der Wuppertaler Forschungsstelle zu entnehmen. Da nun ein zweijähriges Projekt zur schulischen Umsetzung startet, lohnt sich ein gelegentlicher „Besuch“ auf der Homepage: <http://www.sportsoziologie.uni-wuppertal.de/startseite.htm>



Handlungsprogramm für Sicherheits- und Gesundheitsförderung im Schulsport in Nordrhein-Westfalen

Das Handlungsprogramm wird gemeinsam von der Schulaufsicht, der Unfallkasse des Landes NRW und dem BKK-Landesverband NRW getragen

### Phasen des Pilotprojekts „Selbstevaluation“

Start – Vorbereitung – Information (Herbst 2006)  
Auftaktveranstaltung (5/2007)

Feldphase  
(10/2007 –  
5/2008)

Exel-Datei zur Eingabe des Unfallgeschehens + Anleitung  
Erstauswertung – Erstellung eines „Fahrplans“  
Zusendung einer PPT-Datei mit relevanten Ergebnissen  
Besuch der Fachkonferenzen Sport  
Workshop mit allen Schulen und „Trägern“ (27./28.5.2008)

Nachbereitung, Dokumentation, Instrumente „optimieren“  
Landesweite Implementation (ab Herbst 2008)